

«Ich hatte immer nur Glück im Leben»

BELPMOOS • Fast 30 Jahre lang war er das Gesicht der Migros Aare. Seitdem veröffentlicht Thomas Bornhauser, der sich als «Enfant terrible» bezeichnet, im Jahrestakt Krimis. Im neusten, soeben erschienenen Roman geht es um ein «Geheimtreffen» und hochtrabende Pläne für den Flughafen Bern.

Alles beginnt im Herbst 2018 im Belpmoos. Ein Auto nach dem anderen biegt auf den Flughafenparkplatz ein. Doch das Ziel ist nicht der Check-in-Schalter, sondern ein Sitzungszimmer im ersten Stock. Dort versammeln sich rund ein Dutzend Teilnehmende zu einer «Geheimsitzung». Darunter eine Marketingmanagerin, ein international bekannter Experte für Namensrecht, drei Vermögensverwalter aus dem süddeutschen Raum und dem Vorarlberg, ein Insider der Berner Szene sowie der Wortführer Julius Sommerhalder. Dieser kommt rasch auf den Punkt: Er will den Flughafen massiv ausbauen und das «Belpmoos» in fragwürdiger Weise in eine ungekannte Luftfahrt-Liga katapultieren.

Tönt nach freier Dichtung, ist aber tatsächlich passiert. Denn der Insider am bemerkenswerten Treffen war Thomas Bornhauser, langjähriger Sprecher der Migros Aare sowie Fotograf und Autor. «Alles hat so stattgefunden», versichert er beim Treffen drei Jahre später im ehemaligen Flughafenhotel und glückt dabei fröhlich. Als Beleg legt er den ausgedruckten E-Mail-Verkehr mit dem damaligen Promotoren auf den Tisch. Als Kommunikationsberater wäre er engagiert worden, um das Megaprojekt im Belpmoos zu begleiten. Bevor dieses allerdings zum Fliegen kam, sorgte das selbsternannte «Enfant terrible» für einen Eklat.

«Rufen Sie mich nie wieder an»

Denn Sommerhalder – der in Wirklichkeit anders heisst – trat als Egozentriker auf, versprach unverzüglich Dutzende Millionen an Investitionen sowie grosszügige Unterstützung aus Wirtschaft und Politik. «Er redete ohne Pause und ständig nur in der Ich-Form von seiner Airline und den geleasteten Embraer-Jets», erinnert sich Bornhauser. Sommerhalder wollte den Kontrollturm versetzen, die Technik modernisieren, das Hotel in ein Kongresszentrum verwandeln, eine Seniorenresidenz sowie ein Einkaufszentrum bauen, das rund um die Uhr geöffnet hat, inklusive Gratis-Parkplätzen. Vom Panorama Center und dem Zentrum Oberland in Thun, dem Shoppyland Schönbühl oder dem Berner Westside und den dortigen Parkplatz-Situationen hatten die ausländischen Vermögensverwalter noch nie gehört.

Spätestens als für die neue Airline der Name «Midland» aufs Tapet kam, hob Bornhauser die Hand und klärte die Anwesenden auf, dass es in England bereits eine Fluggesellschaft dieses Namens gibt. Er bemerkte, dass Sommerhalder die Berner Befindlichkeit überhaupt nicht kenne und warf ein, dass die vermeintlichen Unterstützer aus Wirtschaft und Politik grösstenteils in Muri lebten und die neuen Flugzeuge direkt über deren Köpfe dröhnen würden. Für den Kenner der Berner Szene stand fest, dass diese die Pläne im Belpmoos durchkreuzen würden. Er hielt es angesichts dieser «unerträglichen Ignoranz» nicht mehr aus und verliess die Runde mit den Worten: «Ihre Überheblichkeit ist für mich nicht motivierend, gehen Sie damit hausieren, zu wem sie wollen, aber bitte rufen Sie mich nie wieder an.»

Genussmensch mit klarem Blick

Natürlich trafen die in Aussicht gestellten Millionen zur Revitalisierung des Flughafens nie ein. Doch für Thomas Bornhauser lieferte die Episode das Fundament für seinen neuen Roman. In seinen Büchern profitiert der 71-Jährige von seinem Netzwerk und dem Wissen aus dem langen Berufsleben. «Ich hatte stets nur Traumjobs», so sein Karriere-Resümee. Nach einer KV-Lehre arbeitete er in einer Fabrik



Thomas Bornhauser auf dem Flugplatz Bern-Belp, wo er einer bemerkenswerten Zusammenkunft beiwohnte. «Alles so passiert», versichert der Autor.

für Skischuhe, später im Rennservice der Schweizer Ski-Nationalmannschaft und schliesslich, nachdem er sich mit seinem Chef verkracht hatte, für einige Jahre in der Reisebranche, wo er um die Welt tourte und «die verrücktesten Sachen erlebte». Bekannt wurde «Bo» aber als Gesicht der Migros Aare. 28 Jahre lang war er zuständig für Kommunikation und Sponsoring sowie für das Migros-Kulturprozent. Bereits damals war Bornhauser ein tüchtiger Publizist, veröffentlichte er für Woche eine 20-seitige Personalzeitung sowie jeweils vor den Sommerferien das «Ferienbüchlein» mit Kurzgeschichten. Eine kürzlich, als er auf einem Rheinschiff von Basel nach Holland Lesungen hielt, sprachen ihn Passagiere darauf an.

Natürlich fand er Gefallen an den Privilegien als «Mister Kulturprozent». Ein Genussmensch, der sich aber den Blick nicht vernebeln liess. «Ich wusste: Hofiert wird der Stuhl, nicht jener, der darauf sitzt.» Eingebildet ist der Mann mit der kräftigen Statur, dem vollen Haarschopf und der markanten Stimme nicht.

New York, Bordeaux, Bern

«Ich hatte immer nur Glück im Leben», kommentiert Thomas Bornhauser seine Biografie, die abenteuerlich beginnt. Als Sohn eines Diplomaten, der unter anderem die Schweizer Delegation der Überwachungskommission für den Waffenstillstand in Korea leitete,

kam er 1950 in Bern zur Welt. Bald zog die Familie berufsbedingt nach New York. Als unbeschwert empfindet er diese Zeit im Rückspiegel. Das änderte sich, als er als Neunjähriger, inzwischen mit einem kleinen Bruder, nach Bordeaux kam. Ohne ein Wort Französisch zu sprechen, besuchte er eine Ordenschule, und just als er dort Wurzeln geschlagen hatte, zog die Familie nach Bern. Wiederum musste sich der Teenager mit dem Hochdeutschen eine neue Sprache aneignen und wurde dafür schon mal geplagt. «Kinder können grausam sein», so sein lakonischer Kommentar.

Eine kindliche Seite und vor allem eine unbändige Neugier hat sich der Querkopf bewahrt. Ein Beispiel? Beim damaligen Radio Förderband tätigte er Scherzanrufe, unter anderem in einer Tierhandlung. Das tönte dann so: «Hallo, hier ist die Zollbehörde am Flughafen Belpmoos. Wir haben 5000 blaue Kanarienvögel für Sie, bitte sofort abholen, morgen kriegen wir gelbe und können sie nicht mischen, weil es sonst grüne gibt!»

Schreibwütig im Wallis

Auch die Leidenschaft fürs Reisen ist nach wie vor da: Beim ersten Kontakt mit dem Schreibenden weilte Bornhauser auf Besuch bei einer ehemaligen Schulkollegin im italienischen Pescara, beim zweiten Anruf war er in Amsterdam. Sein Domizil hat der verheiratete Vater einer Tochter und ei-

Realität und Fiktion



Wie die meisten Kriminalromane beginnt «Belpmoos» mit einem Gewaltverbrechen: In der Nähe des Tierheims Fahrhübel in einem Waldstück bei Belp findet der Wirt des

Restaurants Campagna auf dem Spaziergang mit seinen Hunden einen in Muri gestohlenen BMW-Geländewagen mit drei Leichen. Als schliesslich die Ermittler auf den Platz kommen, blendet der Autor auf einen Nebenschauplatz, der auf den ersten Blick nichts mit dem Kriminalfall zu tun hat: die Geschichte des Flughafens Belpmoos und die zweifelhaften Pläne ausländischer Investoren. In der Folge geht es um Drogenschmuggel aus dem Berliner Untergrund ins Berner Mittelland und um gefälschte Uhren. Als die Spezialisten der Kantonspolizei aus der deutschen Hauptstadt zurück ins Bernbiet kommen, ereignet sich Dramatisches.

Im Lauf des Romans wird der Flugbetrieb in Belp stark redimensioniert. Stattdessen forscht die Hightech-Industrie an neuen Technologien zum energiesparenden Schürfen von Bitcoins. Ein anderer Teil des Geländes wird zum grossen Erholungsgebiet.

Die Vermischung von Realität und Fiktion ist das Markenzeichen von Thomas Bornhauser. Um den Erzählfluss nicht zu brechen, lagert er die wirklichkeitsgetreuen Abschnitte über den Flughafen oder die Fake-Uhren in gesonderte Kapitel aus. Wer sich dafür nicht interessiert, blättert einfach weiter. «Belpmoos» ist mit zahlreichen Bildern illustriert, lebt von der ungezwungenen, manchmal etwas nonchalanter Sprache, ist akribisch recherchiert und mit Witz erzählt.

Heute Mittwoch, 17. November, liest Thomas Bornhauser in der Gemeindebibliothek Belp aus seinem Roman. Der Anlass beginnt um 19.30 Uhr. Danach wird ein «luftiger Apéro aus der Bordküche» serviert.

nicht einmal, wenn jemand die Wohnung ausräumen würde.» Das geht so weit, dass der Erzähler seine Protagonisten bildlich auf den Schauplätzen sieht; er lauscht ihren Dialogen und registriert, ob diese im Autoradio SRF 3 oder Radio Beo hören.

Gerechtigkeit treibt ihn um

Wer so arbeitet, muss mit viel Fantasie gesegnet sein. «Ja, das sagt man mir nach», stapelt Thomas Bornhauser tief. Deshalb habe er lernen müssen, in seinen Geschichten nicht auszufern. Wer aber glaubt, die Schauplätze und Handlungsstränge seien komplett seiner Vorstellungswelt entsprungen, täuscht sich. Der Autor recherchiert gründlich. So erkundigte er sich für «Belpmoos» im Coop-Pronto-Shop in Muri, ob die Innen- und Aussenbereiche tatsächlich für spätere Kontrollen – wie im Roman beschrieben – aufgezeichnet werden. Detailliert aufgearbeitet hat er ebenfalls die Geschichte des Flughafens. Für Interessierte ist dieses Kapitel eine wahre Fundgrube.

Das Wissen über Ermittlungen, Rechtsmedizin und die Justiz hat er sich im berühmten Mordprozess von Kehrsatz angeeignet. Für den Verein, der nach dem missglückten ersten Verfahren eine Revision forderte, übernahm Bornhauser die Kommunikationsarbeit. Der Angeklagte wurde schliesslich mangels Beweisen freigesprochen. Gerechtigkeit treibt ihn um. Bornhauser kommt unverblümt zur Sache, er hat eine direkte Art, aber durchaus eine soziale Ader: «Ich ertrage es nicht, wenn Stärkere die Schwächeren kaputt machen.» Er engagiert sich für die Notschlafstelle Sleeper in Bern und für eine sozialtherapeutische Arbeitsgemeinschaft in Spiez. Ebenfalls hat er ein Mandat für die Stiftung Wohnen im Alter Thun. Dort interviewt er regelmässig Bewohnerinnen und Bewohner der Alters- und Pflegeheime. «Unglaublich und hochinteressant, was für Geschichten man von diesen Zeitzeugen erfährt.»

Tod eines Krimiautors? Wers glaubt

Seit seiner Pensionierung 2013 hat Thomas Bornhauser sieben Romane im Weber Verlag veröffentlicht. Sie heissen Fehlschuss, Wohlensee, Rüeggisberg oder Wengen. Bereits fertiggestellt ist Krimi Nummer 8, der nächstes Jahr erscheint und den Titel «Westside» trägt. 2023, auch dies weiss er bereits, folgt «Emmental», der einem Käseskandal auf der Spur ist. Das scheint folgerichtig, hat Bornhauser doch bereits drei Bücher über Käseereien mitverfasst sowie ein Käse-Rezeptbuch. Und dann folgt Nummer 10. Ein guter Moment zum Aufhören? Er schmunzelt: «Tod eines Krimiautors? Das müsste man sich überlegen.» So richtig glaubt der Vielschreiber wohl nicht daran.

Christof Ramser

INSERAT

Dienstleistungen nach Mass

Ihnen und Ihrem PC oder Smartphone zuliebe



Sie haben konkrete Vorstellungen, was Sie lernen möchten oder ein Problem mit Ihrem Computer oder Smartphone, das Sie nicht selber lösen können? Unser kompetentes Fachteam kann Ihren persönlichen Bedürfnissen nachkommen und Ihnen in Form von Privatunterricht, Support oder einer Kaufbegleitung weiterhelfen.

Preis pro 60 Minuten: CHF 109.–

(Abrechnung in ¼-Std., exkl. Wegpauschale und MwSt).

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne!

Tel. 031 359 03 03

www.be.prosenectute.ch